Konstantinopel

- Konstantinopel (381 CE)
- Konstantinopel (451 CE)
- Konstantinopel (553 CE)
- Konstantinopel (680 CE)
- Konstantinopel (692 CE)
- Konstantinopel (869 CE)
- Konstantinopel (879 CE)
- Konstantinopel (1082 CE)
- Konstantinopel (1166)
- Konstantinopel (1285)
- Konstantinopel (1341/49/51)
- Konstantinopel (1772)
- Konstantinopel (1755)
- Konstantinopel (1819)
- Konstantinopel (1872)
- Konstantinopel (1923)

Konstantinopel (381 CE)

1. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 381 n.Chr.

Summary

Date	381
Aufgerufen von	Kaiser Theodosius I.
Unter dem Vorsitz von	Maximus I., Patriarch von Konstantinopel
Anwesenheit	150 (keine Darstellung der westlichen Kirche als Katholizismus, die erst 741 geschaffen wurde).
Themenschwerpunkte	Apollinarismus, Saberianismus, Patriarchalische Sukzession, Heidnische Tempel, Eigentum
Dokumente & Erklärungen	Nicene Creed of 381, sieben Kanonen (drei verfeinert)

Der 1. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches. Ökumenisches Konzil, das fälschlicherweise und absichtlich als 3. Ökumenisches Konzil bezeichnet wurde, um ein Konzil mit verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen und die Existenz der katholischen Kirche vor 742 anzudeuten.

Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Das Konzil wurde unter der Herrschaft von Flavius Theodosius (11. Januar 347 – 17. Januar 395), auch Theodosius I. und Theodosius der Große genannt, der von 379 bis zu seinem Tod im Jahre 395 römischer Kaiser war. Ihm wird zugeschrieben, dass er sowohl den östlichen als auch den westlichen Teil des Reiches wiedervereinigt hat, und er war der letzte Kaiser des östlichen und westlichen Römischen Reiches. Nach seinem Tod spalteten sich die beiden Teile endgültig.

Entgegen der bewussten historischen Fälschung war Theodosius nicht der erste Kaiser, der das Christentum zur offiziellen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches machte – Konstantin I. tat es 325/6. Diese bewusste Lüge besteht in dem andauernden Versuch des römischen Kultes, die apostolische Autorität und die Geschichte des Christentums zu schwächen.

Schlüsselinnovationen zur Beseitigung von Ketzerei und Ketzerei

Ein Jahr nach dem Konzil (382) verabschiedete Kaiser Theodosius Gesetze, die die Ketzerei (gegen das Christentum) mit dem Tode bestrafen.

Kaiser Theodosius I. ordnete 391 zur Unterstützung christlicher Ziele die Zerstörung aller heidnischen Tempel an. Patriarch Theophilus von Alexandria appelliert an Theodosius, dass der

gefährlichste aller Tempel des Tempels des gefährlichen Wissens der großen Bibliothek von Alexandria (eines der alten 7 Weltwunder und die größte Universität/Schatz der Menschheitsgeschichte).
Theodosius I. stimmt dem Argument zu und ruft seine Truppen auf, bei der vollständigen Zerstörung und Verbrennung jedes einzelnen Buches, Manuskripts und Artefakts der antiken Menschheitsgeschichte zu helfen.
Sokrates Scholasticus berichtet über die Zerstörung der Tempel in Alexandria im fünften Buch seiner Historia Ecclesiastica, das um 440 geschrieben wurde:
„Auf Bitten des Theophilus-Bischofs von Alexandria erließ der Kaiser zu dieser Zeit einen Befehl für den Abriss der heidnischen Tempel in dieser Stadt; er befahl auch, dass sie unter der Leitung von Theophilus hingerichtet werden sollte. Theophilus nutzte diese Gelegenheit und bemühte sich nach Kräften, die heidnischen Geheimnisse der Verachtung auszusetzen. Und zu Beginn ließ er das Mithreum ausräumen und stellte die Zeichen seiner blutigen Geheimnisse der Öffentlichkeit zur Schau. Dann zerstörte er das Serapeum (Bibliothek) und die blutigen Riten des Mithreum, die er öffentlich karikierte; das Serapeum zeigte er auch voll von extravagantem Aberglauben, und er ließ die Phalli des Priapus mitten durch das Forum tragen. So halfen der Gouverneur von Alexandria und der Oberbefehlshaber der ägyptischen Truppen Theophilus bei der Zerstörung der heidnischen Tempel.

Bewusst gefälschte Informationen

Leider wurden die originalen kaiserlichen Dokumente dieses Verfahrens nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht.
Infolgedessen wurden eine Reihe von Schlüssel- und absichtlich falschen Einfügungen in die für dieses Ereignis rekonstruierten verfügbaren Dokumente gemacht, die für dieses Ereignis beansprucht wurden – das bemerkenswerteste ist die Fortsetzung des „arischen Betrugs“, Theodosius der erste, der die offizielle Religion des Christentums beansprucht, kein Patriarch von Konstantinopel, der ein Verfahren leitet, und der Begriff der Dreieinigkeit/Heiliger Geist.
Das Konzept des Arianismus, dass Jesus nicht nur weniger als Gott war, sondern nach der Erschaffung Gottes erschaffen wurde, blieb eine imperiale Lehre der Theologie der christlichen Kirche. Anders zu sagen, bedeutet, sich gegen die richtige Lehre des Christentums zu stellen. Um sicherzustellen, dass die Überzeugungen des römischen Kultes mit allen Mitteln verbreitet wurden, wurden die Texte geändert, um zu behaupten, dass das kaiserliche Christentum trinitarisch sei und dass der „Arianismus“ eine ketzerische Sekte sei. Diese Fälschung und dieser falsche Glaube existiert als eine der am häufigsten geglaubten Lügen in Bezug auf das wahre Urchristentum.
Die kühnste und dreisteste Fälschung ist jedoch das vom römischen Kult geschaffene „2. Nizänische Glaubensbekenntnis“ mit der Begründung, dass Theodosius sich irgendwie dazu entschloss, das Glaubensbekenntnis zu „verfeinern“, um die Position der Dreifaltigkeit zu klären.
Angesichts der Tatsache, dass das Christentum offiziell arianisch und nicht trinitarisch war (ein ketzerischer Glaube des römischen Kultes), muss die einzige Schlussfolgerung darin bestehen, das 2.
Die große Fälschung „2nd Nicene Creed“.
Dies ist der veröffentlichte Text, der vom Vatikan als die berühmte Fälschung „2nd Nicene Creed“ entworfen wurde, um ketzerische dämonische Überzeugungen in eine neue Art des Christentums einzubringen:
Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und in einem Herrn Jesus Christus, dem

eingeborenen Sohn Gottes, gezeugt vom Vater vor allen Welten (æons), Licht des Lichtes, sehr Gott Gottes, gezeugt, nicht gemacht, aus einer Substanz mit dem Vater; von dem alle Dinge gemacht wurden; der für uns Menschen und für unser Heil vom Himmel herabgekommen ist und durch den Heiligen Geist der Jungfrau Maria inkarniert wurde und Mensch geworden ist;
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus und litt und wurde begraben, und am dritten Tag stand er nach der Schrift wieder auf und stieg in den Himmel auf und saß zur Rechten des Vaters; Von da an wird er wiederkommen, mit Herrlichkeit, um über die Lebenden und die Toten zu richten; dessen Königreich kein Ende nehmen wird. Und im Heiligen Geist, dem Herrn und Lebensspender, der vom Vater ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zusammen angebetet und verherrlicht wird, der von den Propheten geredet hat. In einer einzigen heiligen katholischen und apostolischen Kirche erkennen wir eine Taufe zur Vergebung der Sünden an; wir suchen die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Konstantinopel (451 CE)

2. Kaiserlicher Rat des Christentums, (Chalcedon) Konstantinopel 451 n.Chr.

Summary

Date	451
Aufgerufen von	Kaiser Marcian
Unter dem Vorsitz von	Nestorius Patriarch von Konstantinopel.
Anwesenheit	500
Themenschwerpunkte	Eutychianischer Monophysitismus, göttliche und menschliche Natur Jesu. Bestätigung als offizielle christliche Doktrin Nestorianismus.
Dokumente & Erklärungen	Chalcedonian Creed, Verurteilungen von Eutyches und Dioscorus, 30 Kanonen

Der 2. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches. Ökumenisches Konzil, das fälschlicherweise und absichtlich als 4. Ökumenisches Konzil bezeichnet wurde, um ein Konzil zu implizieren, das verschiedene christliche Glaubensrichtungen und die Existenz der katholischen Kirche vor 742 einschließt. Auch häufig fälschlicherweise „Chalcedon“ genannt, um die Tradition der kaiserlichen christlichen Räte, die in Konstantinopel zu Ehren des Gründers des Christentums Konstantin I. im Jahre 326 abgehalten werden, buchstäblich zu brechen.
Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Das Konzil von Konstantinopel Chalcedon war ausschließlich ein kaiserliches christliches Konzil (nicht ökumenisch), das vom 8. Oktober bis 1. November 451 in Chalcedon (ein kaiserlicher Palastkomplex) auf der asiatischen Seite des Bosporus gegenüber Konstantinopel stattfand. Heute ist das Gebiet als Bezirk von Kadıköy bekannt.
Der Rat wurde in erster Linie berufen, um die Ermordung des letzten „großen“ theodosianischen Presbyter Leo von Rom durch Attila im selben Jahr (451) zu erörtern. Es ist nicht bekannt, ob Attila zum Zeitpunkt des Konzils durch den Verrat seines Halbbruders König Theodoric I. von Spanien und des römischen Generals Flavius Aëtius besiegt worden war (Schlacht bei Chalons).
Das Konzil war auch aufgerufen, auf einige grundlegende theologische Lücken zu antworten, die sich im Christentum im Hinblick auf die Natur Jesu Christi herausgebildet hatten, und seine „Göttlichkeit“ und „menschliche Gestalt“ zu erklären.
Nestorius legte dem Rat eine theologische Antwort in Form einer Doktrin vor, die als

„Nestorianismus“ bekannt wurde.
Nestorianismus ist die Lehre, dass Christus als zwei Personen existiert, der Mensch Jesus und der göttliche Sohn Gottes oder Logos, und nicht als zwei Naturen (Wahrer Gott und Wahrer Mensch) einer göttlichen Essenz. Auf diesem Reichsrat wurde diese Lehre Teil des kanonischen Gesetzes des Christentums.
Um sicherzustellen, dass alle Christen diese Verfeinerung der offiziellen Doktrin des Christentums verstanden haben, legte das Konzil das Chalcedonianische Glaubensbekenntnis (jetzt verloren und korrumpiert) dar, das die „volle Menschlichkeit und volle Göttlichkeit“ Jesu beschreibt.

Schlüsselkanone (Kirchengesetze)

Die wichtigsten Kanons (Gesetze) des Rates bezogen sich auf Disziplinargesetze, einschließlich:
1.besagt, dass alle Kanons früherer Räte in Kraft bleiben sollen, spezifische Räte wurden durch den Kanon 2 des Quinisext Council geklärt,
2.besagt, dass diejenigen, die ihr Büro kaufen, ein Gräuel sind,
3.verbietet es Bischöfen, Geschäfte zu machen,
4.Bischöfe erhielten die Autorität über die Mönche in ihren Diözesen, mit dem Recht, die Gründung neuer Klöster zu erlauben oder zu verbieten,
5.reisende Bischöfe unterliegen dem kanonischen Recht,
6.dem Klerus verboten wurde, die Diözese zu wechseln oder die Diözese zu wechseln.
7.um im Militär zu dienen, oder
8.Die Armenhäuser unterstehen der Gerichtsbarkeit des Bischofs,
9.schränkt die Fähigkeit ein, einen Bischof des Fehlverhaltens zu beschuldigen,
10.verhindert, dass Geistliche, die mehreren Kirchen angehören,
11.betrifft Reisebriefe für die Armen,
12.keine Provinz wird zum Zwecke der Schaffung einer weiteren Kirche geteilt,
13.Kein Klerus darf ohne Empfehlungsschreiben von anderen empfangen werden,
14.betrifft Ehefrauen und Kinder von Kantoren und Lektoren,
15.Eine Diakonisse muss mindestens 40 Jahre alt sein,
16.Mönchen und Nonnen ist es untersagt, sich gegenseitig zu heiraten, wenn sie unter Androhung der Exkommunikation heiraten (später wurde die Ehe als totale Ehe untersagt).
17.ländliche Gemeinden können keine Bischöfe wechseln,
18.Verschwörung verboten,
19.Zweimal jährlich führen die Bischöfe eine Synode durch,
20.listet Ausnahmen für diejenigen auf, die in eine andere Stadt gefahren wurden,
21.sagt, dass ein Ankläger eines Bischofs vor dem Bischof verdächtig sein soll,
22.macht es illegal, die Güter eines toten Bischofs zu beschlagnahmen,
23.erlaubt die Ausweisung von Außenstehenden, die in Konstantinopel Unruhe stiften,
24.Klöster sind dauerhaft,
25.Ein neuer Bischof wird innerhalb von 3 Monaten ernannt,
26.Die Kirchen sollen einen Verwalter aus der Gemeinde haben, der die kirchlichen Geschäfte überwacht,
27.Es ist verboten, Frauen unter dem Vorwand der Heirat (Ausreißen) mitzunehmen,
28.Die Kirche von Konstantinopel bleibt die Mutterkirche des Christentums und der Patriarch sein höchstes Amt. (Später geschmiedet, um „neues Rom“ und „altes Rom“ im 12. Jahrhundert zu implizieren, die „Gleichberechtigung“ für Konstantinopel und Rom beanspruchend.
29.besagt, dass ein Bischof nicht degradiert, sondern nur entfernt werden kann,
30.gewährt der koptisch-orthodoxen Kirche Zeit, ihre Ablehnung des Netorius Tome (im 12. Jh. als

Löwe geschmiedet) zu erwägen.

Bewusst gefälschte Informationen

Leider wurden die originalen kaiserlichen Dokumente dieses Verfahrens nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht.

Als Folge dessen wurden eine Reihe von Schlüssel- und absichtlich falschen Einfügungen in die für dieses Ereignis rekonstruierten verfügbaren Dokumente vorgenommen – am bemerkenswertesten ist die Fortsetzung des „arischen Betrugs“, des betrügerischen „Chalcedonian Creed“ und dass Presybter Leo ein Mitglied des römischen Kultes und kein byzantinischer Christ war. Vor allem das betrügerische „Chalcedonian Creed“ ist das erste Mal, dass der römische Kult den Status der Göttin Maria (Cybele/Ishtar etc.) als „Mutter Gottes“ beansprucht.

Drei Kanoniker zeichnen sich auch durch ihre Fälschung aus (16), die zum ersten Mal die Priester von Cybele durch ihren römischen Kult versuchten, das „Zölibat“ für Priester (Galloi) in einem Betrug aus dem 12. Zweitens, Kanon (28), der Leo unter dem Titel Papst (Pontifex Maximus) beansprucht, als die wahre Identität Nestorius war, der an die koptische Kirche schrieb, und Kanon (30), der Betrug, der im 12. Jahrhundert erfunden wurde, um Konstantinopel als „neues Rom“ und Rom als „altes Rom“ in Fälschungen zu bezeichnen, um eine natürliche Orthodoxie der Macht anzudeuten.

Chalcedonian Creed Forgery (Fälschung des Glaubensbekenntnisses)

Dies ist der veröffentlichte Text, der vom Vatikan als die berühmte Fälschung des „Chalcedonian Creed“ entworfen wurde, um ketzerische dämonische Überzeugungen der Muttergöttin Magna Mater (Vatikan) als „Maria“ in eine neue Art des Christentums einzubringen:

„Nach den heiligen Vätern lehren und bekennen wir einstimmig ein und denselben Sohn, unseren Herrn Jesus Christus: den gleichen vollkommenen Gott in der Göttlichkeit und vollkommen in der Menschheit, den gleichen wahrhaftigen Gott und wahrhaftigen Menschen, zusammengesetzt aus rationaler Seele und Leib; dem Vater gegenüber in Bezug auf seine Göttlichkeit und in Bezug auf seine Menschlichkeit in Bezug auf seine Menschlichkeit in Bezug auf seine Substanz; „wie wir in allen Dingen außer der Sünde“. Er wurde vor allen Zeiten vom Vater gezeugt, was seine Göttlichkeit anbelangt, und in diesen letzten Tagen, für uns und für unsere Rettung, wurde er als Mensch der Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, geboren. Wir bekennen, dass ein und derselbe Christus, Herr und eingeborener Sohn, in zwei Naturen anerkannt werden soll, ohne Verwirrung, Veränderung, Spaltung oder Trennung. Die Unterscheidung zwischen den Naturen wurde nie durch ihre Vereinigung aufgehoben, sondern vielmehr wurde der Charakter, der jeder der beiden Naturen eigen ist, bewahrt, da sie in einer Person (Prosopon) und einer Hypostase zusammenkamen“.

Konstantinopel (553 CE)

3. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 553 n.Chr.

Summary

Date	553
Aufgerufen von	Kaiser Justinian
Unter dem Vorsitz von	Eutychius von Konstantinopel.
Anwesenheit	150 (ca. 10 aus Italien und 6 aus Afrika)
Themenschwerpunkte	Monothelitismus
Dokumente & Erklärungen	„Constitutum“ von Papst Vigilius

Der 3. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches. Ökumenisches Konzil, das fälschlicherweise und absichtlich als 5. Ökumenisches Konzil bezeichnet wurde, um ein Konzil mit verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen und die Existenz der katholischen Kirche vor 742 anzudeuten. Vigilus — eine byzantinische christliche Ernennung war nicht einmal von Bischofsstatus und hatte daher nicht die Seniorität innerhalb der christlichen Kirche, an der sie teilnehmen konnte, während andere es taten.

Die ganze Geschichte von „Papst“ Vigilius, der daran gehindert wird, an einer Litanei von Lügen teilzunehmen, die durch bewusste Einschlüsse und Erfindungen geschaffen wurde, die darauf abzielen, die wahre Autorität und Geschichte der Ursprünge des Christentums zu schwächen. Das „Constitutum of Vigilius“ (d.h. Resolution) ist ein schäbiger Betrug.

Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Das 3. Kaiserliche Konzil des Heiligen Römischen (christlichen) Reiches wurde inmitten eines der größten klimatischen und sozialen Umbrüche der Geschichte einberufen. Zwölf Jahre zuvor (um 541) war der riesige indonesische Vulkan von Krakatoa vollständig explodiert, was einen globalen klimatischen Winter verursachte, während die übrigen Ernten in Europa, Asien und im Nahen Osten versagten – was zu einem Massenexodus in die Städte führte.

Das 3. Kaiserliche Konzil des Heiligen Römischen (christlichen) Reiches wurde inmitten eines der größten klimatischen und sozialen Umbrüche der Geschichte einberufen. Der Verlust von Menschenleben war erschütternd. Im Gegensatz zu den Mythen, die der römische Kult beim Diebstahl und Umschreiben von Dokumenten aus dem kaiserlichen Archiv von Konstantinopel

einführte, wurde dieser Rat wahrscheinlich aus keinem größeren Grund aufgerufen, als zu bestätigen, dass es sich nicht um das „Ende der Welt“ handelte.
Es gab eine Reihe von Kanonen und Erklärungen (verloren) und ohne Frage eine neue imperiale Position zur Natur Jesu Christi, bekannt als Eutychianismus nach dem Patriarchen von Konstantinopel, der dem Konzil vorstand und die offizielle christliche Doktrin freigab. Der Eutychianismus vertritt im Wesentlichen die Auffassung, dass die menschliche und göttliche Natur Christi zu einer einzigen (Mono-)Natur verschmolzen wurde: Seine menschliche Natur wurde „aufgelöst wie ein Tropfen Honig im Meer“.
Die wichtigste (falsche) Behauptung, die bis heute besteht, ist, dass der Rat einberufen wurde, um die nestorianischen Schriften, die als „Drei Kapitel“ bezeichnet werden, zu verurteilen. Auch hier handelt es sich um einen reinen 12. Centiry-Betrug seitens des römischen Kultes, der den Eindruck erwecken soll, die christliche Kirche sei nicht arianisch und unterstütze die pantheistischen Überzeugungen ihres Kultes.

Konstantinopel (680 CE)

4. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 680 n.Chr.

Summary

Date	680-681
Aufgerufen von	Kaiser Konstantin IV.
Unter dem Vorsitz von	Konstantin IV. und Gregor von Konstantinopel
Anwesenheit	vielleicht 175, die Unterzeichner der Dokumente reichten von 43 (erste Sitzung) bis 174 (letzte Sitzung).
Themenschwerpunkte	Monothelitismus, der menschliche und göttliche Wille Jesu
Dokumente & Erklärungen	Verurteilung des Monothelitismus

Der 4. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches. Ökumenisches Konzil, das fälschlicherweise und absichtlich als 6. Ökumenisches Konzil bezeichnet wurde, um ein Konzil mit verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen und die Existenz der katholischen Kirche vor 742 anzudeuten.

Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Es handelte sich um den letzten Versuch, mit den Monophysiten Kompromisse einzugehen. Obwohl Christus zwei Naturen hatte (göttlich und menschlich), handelte er dennoch nur als Gott. Mit anderen Worten: Seine göttliche Natur hat alle Entscheidungen getroffen, und seine menschliche Natur hat sie nur ausgeführt und ausgeführt. Daher der Name: „Monothelitismus“ („mono“ – eins und „thelesis“ – will.)

Dieser Rat wird auch Trullanum genannt.

Die Erklärung des Rates

„Christus hatte zwei Naturen mit zwei Tätigkeiten: als Gott, der Wunder wirkt, von den Toten aufersteht und in den Himmel aufsteigt; als Mensch, der die gewöhnlichen Handlungen des täglichen Lebens ausführt. Jede Natur übt ihren eigenen freien Willen aus.“

Die göttliche Natur Christi hatte eine spezifische Aufgabe zu erfüllen, ebenso wie seine menschliche Natur. Jede Natur hat diese Aufgaben erfüllt, ohne verwirrt zu sein, sich zu verändern oder gegeneinander zu arbeiten. Die beiden unterschiedlichen Naturen und die damit verbundenen Aktivitäten wurden mystisch in der einen Göttlichen Person unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus vereint.

Konstantinopel (692 CE)

Rat in Trullo (Quinisext Rat)

6. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 692 n.Chr.

Summary

Date	692
Aufgerufen von	Kaiser Justinian II.
Unter dem Vorsitz von	Kaiser Justinian II.
Anwesenheit	215
Themenschwerpunkte	Disziplin
Dokumente & Erklärungen	Grundlage für das orthodoxe Kirchenrecht

Der 6. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches.
Die originalen kaiserlichen Akten wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Dieser Rat wurde in Konstantinopel abgehalten (aka in Trullo, wörtlich“unter der Kuppel“ wegen des benutzten Gebäudes). Er wurde einberufen, weil es keine Kanoniker des Fünften und Sechsten Ökumenischen Rates gab, die vom Kaiser dazu berufen wurden, die Kanoniker zu verkünden, die notwendig sind, um die noch offenen Fragen der vorangegangenen Räte zu korrigieren.
Bekenntnis zum Glauben an alle früheren ökumenischen (kaiserlichen) Konzilien und zur Anathematisierung derjenigen, die die von diesen Konzilien verkündeten Dogmen nicht“festhielten und umarmten“. Verbotene Weihe des Mannes, der mehr als einmal verheiratet war oder mit einer zuvor verheirateten Frau verheiratet war; Absetzung eines jeden Klerus, der als schuldig befunden wurde oder nach der Weihe heiratete (obwohl er die Ehe vor der Weihe zum Diakonat oder zum Priestertum genehmigte und anordnete, dass Diakone oder Priester, die sich von seiner Frau getrennt hatten, abgesetzt werden sollten).
Ein häufig zitierter Betrug, von dem behauptet wird, er sei auf diesem Konzil vorgetragen worden, ist die mythische Behauptung, dass (a) es in Rom einen Patriarchen gab und dass (b) er in der christlichen Kirche als Patriarch von Konstantinopel gleichberechtigt war – und zwar mit dem Spitznamen „Neues Rom“. Abgesehen davon, dass es eine nackte Lüge ist, bleibt es eine historische Absurdität, eine solche Behauptung aufzustellen, dass Rom eine konsistente christliche

Präsenz hat, ganz zu schweigen von einer Position, die der historisch höchsten Position im gesamten Christentum entspricht, nämlich dem Heiligen Kaiser und seinem Patriarchen in Konstantinopel.
Erlassene Kanoniker zum Fasten (Verbot des Fastens an Samstagen oder Sonntagen, ausgenommen Karsamstag; Verbot von Eiern und Käse). Erlassener Kanon, der die Exkommunikation für eine Woche für Laien vorschreibt, die die göttlichen Geheimnisse verwalten, wenn ein Bischof, Priester oder Diakon anwesend ist. Verurteilte Wahrsagerei, Wahrsagerei, Zauberei, Aberglaube, etc. Verbotene Heirat mit Ketzern. Etablierte Verfahren zur Aufnahme von Ketzern in die Kirche.
Interessanterweise enthält die gefälschte Akte dieses Rates eine der modernsten gefälschten Behauptungen – die Behauptung der Abtreibung. In den 1950er Jahren vom Klerus des römischen Kultes in Dokumente eingefügt, behauptet er, dass dieser Rat im Jahre 692 irgendwie eine Position der „fortgeschrittenen Familienplanung“ eingenommen habe, um zu erklären, dass er „bei der Abtreibung assistiere oder eine Abtreibung habe, die dem Mord gleichwertig sei“. Eine lächerliche Fälschung, die von den Führern des römischen Kultes als echt bezeichnet wird.

Konstantinopel (869 CE)

7. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 869 n. Chr.

Summary

Date	869-870
Aufgerufen von	Kaiser Basil I.
Unter dem Vorsitz von	Papst (Patriarch) Photius der Große
Anwesenheit	200-250
Themenschwerpunkte	Gründung der katholischen Kirche im Jahre 741
Dokumente & Erklärungen	Deposition von Photius, siebenundzwanzig Kanonen, einschließlich Richtlinien für das Verhalten der Bischöfe und die Rechte der Patriarchen; Wiederherstellung von Photius, Schutz des nizänisch-konstantinopolitischen Glaubensbekenntnisses

Der 7. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches.
Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Das Kaiserliche Christliche Konzil rief 869 an, ausgelöst durch den katholischen Papst Nikolaus, der 865 zum ersten Mal die nie zuvor gehörte Behauptung vorbrachte, der Papst habe die Autorität über die ganze Erde, also über jede Kirche. Dieser Rat, der vom Heiligen Photius einberufen wurde und der Erzbischöfe von Trier, Köln und Ravenna aus dem Westen umfasst, exkommunizierte und anathematisierte Papst Nikolaus.
Unglaublich, dass es den Historikern des römischen Kultes gelungen ist, mit der absurden Behauptung davonzukommen, dass ein katholischer Papst (Adrian II.) den Vorsitz in einem kaiserlichen (christlichen) Konzil, das wegen der katholischen Kirche der Franken einberufen wurde, übernommen hat, und ihre Exkommunikation zu bestätigen.

Konstantinopel (879 CE)

Kapitel 3 -Konstantinopel

8. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 879 n.Chr.

Summary

Date	879 – 880
Aufgerufen von	Heiliger Römischer Kaiser Basilikum II.
Unter dem Vorsitz von	Papst (Patriarch) Photius
Anwesenheit	383 (Bischöfe aus Ost- und Westkirchen)
Themenschwerpunkte	Photius und Wiedervereinigung der Kirchen.
Dokumente & Erklärungen	St. Photius wiederhergestellt und alle, die das nizänisch-konstantinopolitische Glaubensbekenntnis (und damit das Filioque verurteilt haben) verändert haben, wurden anathematisiert.

Der 8. Reichsrat der kaiserlichen Staatsreligion des Heiligen Römischen Reiches.
Die ursprünglichen kaiserlichen Dokumente für dieses Verfahren wurden aus dem kaiserlichen Archiv bei der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahr 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. Gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen noch bis ins 14. Jahrhundert bestehen. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Vatikanischen Geheimarchiv aufbewahrt werden. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthielten vorsätzliche Einschlüsse und Falschheiten durch die Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Der Rat erklärte den vorangegangenen Rat von Nizäa im Jahre 787 für wahr und korrekt und erklärte, dass es vor 879 sieben Ökumenische Räte gebe, und verunglimpfte diejenigen, die sich weigerten, ihn anzuerkennen (insbesondere diejenigen in Frankreich). Sie hob auch die Räte von Rom und Konstantinopel auf, die den Patriarchen Photius verurteilt hatten.
Außerdem erklärte sie, dass das Glaubensbekenntnis, das Symbol des Glaubens, genau so bleiben muss, wie es von den Heiligen Vätern überliefert wurde. Jeder, der es wagt, irgendwelche Ergänzungen oder Subtraktionen vorzunehmen (vor allem im Hinblick auf die Filioque Klausel), ist anathematisiert.
Der Rat hätte unmöglich die von Historikern des römischen Kultes behauptete betrügerische Aussage machen können, dass „die Kirchen von Ost und West sich nicht in die Zuständigkeit des anderen einmischen dürfen, dass der Westen westliche Bischöfe absetzt und der Osten den Osten absetzt Bischöfe, und diese Aussagen müssen von allen Kirchen anerkannt werden „. Der Grund ist einfach, dass die kaiserliche Kirche des Christentums und ihr Patriarch es ablehnten, die Legitimität der katholischen Kirche anzuerkennen, die zuerst von Pippin dem Kurzen und seinem Bruder

Carloman im Jahr 741 als vollständige Häresie gegründet wurde.

Konstantinopel (1082 CE)

9. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 1082 n.Chr.

Summary

Date	1082
Aufgerufen von	Römischer Kaiser Alexius I. Comnenus
Unter dem Vorsitz von	
Anwesenheit	mehrere östliche Hierarchien
Themenschwerpunkte	verurteilt die Irrlehren von Johannes dem Italiener.
Dokumente & Erklärungen	

Die ursprünglichen kaiserlichen Dokumente für dieses Verfahren wurden aus dem kaiserlichen Archiv bei der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahr 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. Gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen noch bis ins 14. Jahrhundert bestehen. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Vatikanischen Geheimarchiv aufbewahrt werden. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthielten vorsätzliche Einschlüsse und Falschheiten durch die Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Es verurteilt die Häresien des Italieners Johannes (der an die griechische Philosophie und die altgriechischen Lehren der Seele, des Himmels, der Erde und der Schöpfung glaubt; diese Schöpfung ist ewig oder unveränderlich; diese Schöpfung ist nicht das Ergebnis von Gottes freiem Willen; das ist die Welt) nicht aus dem Nichts geschaffen, dass die ganze Schöpfung ohne Ausnahme wieder hergestellt wird, dass Himmel und Hölle nur vorübergehend sind, dass jede einzelne Seele vor der Vorstellung ihres Körpers existiert, dass die Seele nach dem körperlichen Tod zerstört wird, dass griechische Die Philosophie ist in der Lage, genau zu erklären, wie sich der Logos mit seiner menschlichen Substanz verband und wer sich weigert, die Wunder Christi, der Theotokos und der Heiligen anzunehmen.

Die Behauptung, der Rat habe einen Brief an den satanistischen Führer des römischen Kultes, den Gegenpapst Gregor VII, geschickt, ist extrem lächerlich. Gregor als Teil der Linie der bösartigsten „Grafen von Tusculum“ war ein doppelter Ketzer – ein Ketzer gegen die katholische Kirche und auch ein Ketzer gegen das imperiale Christentum.

Der Grund für diese offensichtliche Fälschung in Dokumenten für diesen Rat ist vermutlich, weil Gregory noch heute von Mitgliedern des römischen Kultes und ihren Gefolgsleuten als Held angesehen wird. Im Jahre 1084 wurde Gregory von den normannischen katholischen Rittern des katholischen Kaisers Heinrich IV. Gefangen genommen, die ihn sofort als Ketzer hinrichten ließen.

Konstantinopel (1166)

10. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 1166 n. Chr.

Summary

Date	1166
Aufgerufen von	Ökumenischer Patriarch Lukas Chrysoberges
Unter dem Vorsitz von	Ökumenischer Patriarch Lukas Chrysoberges
Anwesenheit	
Themenschwerpunkte	verurteilt Konstantin der Bulgare
Dokumente & Erklärungen	

Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Einberufen in Bezug auf Konstantin der Bulgarin.

Konstantinopel (1285)

11. Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 1285 n. Chr.

Summary

Date	1285
Aufgerufen von	Ökumenischer Patriarch Gregor II. der Zyprer
Unter dem Vorsitz von	Ökumenischer Patriarch Gregor II. der Zyprer
Anwesenheit	
Themenschwerpunkte	verurteilt das Vorgehen der östlichen Delegation beim falschen Rat von Lyon. verurteilt auch die Franko-Latins, die die Filioque Klausel verwenden, um die ewige Prozession des Heiligen Geistes sowohl vom Vater als auch vom Sohn aus zu interpretieren, und nicht ewig vom Vater allein und durch den Sohn nur im zeitlichen Sinne.
Dokumente & Erklärungen	

Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Einberufen in Bezug auf die Prozession des Heiligen Geistes. Klärung der Lehre über den Ursprung des Heiligen Geistes.

Anweisung

Es wird anerkannt, dass der Paraklet selbst durch den Mittler des Sohnes auf ewig leuchtet und sich manifestiert, wie das Licht von der Sonne durch den Mittler der Strahlen...; aber das bedeutet nicht, dass er durch den Sohn oder durch den Sohn ins Dasein kommt.

Konstantinopel (1341/49/51)

12. (letzter) Kaiserlicher Rat des Christentums, Konstantinopel 1341 n.Chr.

Summary

Date	1341
Aufgerufen von	Römischer Kaiser Andronicus III., (später römischer Kaiser Johannes VI. Cantacuzene)
Unter dem Vorsitz von	Ökumenischer Patriarch John Calecas
Anwesenheit	Patriarchen von Alexandria, Antiochia und Jerusalem, sowie mehrere Bischöfe und Äbte, darunter der heilige Gregor Palamas.
Themenschwerpunkte	Verurteilt Barlaam von Calabri. Spätere Sitzungen verurteilen Acindynus, der das Gegenteil von Barlaam von Kalabrien
Dokumente & Erklärungen	

Die originalen kaiserlichen Dokumente für diese Verfahren wurden nach der Eroberung und Zerstörung Konstantinopels im Jahre 1096 durch den römischen Kultführer Papst Urban II. aus dem kaiserlichen Archiv gestohlen und nach Rom zurückgebracht. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert hinein erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Besitz des Vatikanischen Geheimarchivs bleiben. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthalten absichtliche Einschlüsse und Irrtümer der Führer des römischen (katholischen) Kultes und können daher nicht als authentisch angesehen werden.

Hintergrund

Einberufen in Bezug auf Barlaam den Kalabrischen und Acindynus. Verurteilter Barlaam der Kalabrische und Acindynus. Verurteilt wurden diejenigen, die glauben, dass das Licht der Verklärung Christi eine Erscheinung oder das Wesen Gottes war, und diejenigen, die nicht glauben, dass das göttliche Licht die ungeschaffene Gnade und Energie Gottes ist, die aus dem Wesen Gottes hervorgeht; diejenigen, die den ungeteilten Unterschied zwischen dem Wesen Gottes und seiner Energie nicht erkennen; Diejenigen, die die Energie Gottes verleugnen, sind ungeschaffen; diejenigen, die sagen, dass die Unterscheidung zwischen Energie und Essenz impliziert, dass Gott nicht einfach und unverfälscht ist; diejenigen, die behaupten, dass der Begriff“Gottheit“ nur auf das Wesen Gottes und nicht auf die göttliche Energie angewendet werden sollte; und diejenigen, die die göttliche Essenz aufrechterhalten, können kommuniziert werden.

Konstantinopel (1772)

Rat 1772 CE, Konstantinopel

Summary

Date	1772
Aufgerufen von	Ökumenischer Patriarch Theodosius II.
Unter dem Vorsitz von	Ökumenischer Patriarch Theodosius II.
Anwesenheit	Patriarch Sophronius von Jerusalem und mehrere Bischöfe
Themenschwerpunkte	Erklärt, dass die Kollyvades korrekt sind, wenn es darum geht, samstags Gedenkstätten zu bedienen, beurteilt aber nicht diejenigen, die sie sonntags oder an einem anderen Tag der Woche durchführen.
Dokumente & Erklärungen	

Hintergrund

Einberufen in Bezug auf das Fegefeuer. Verurteilt die Innovation des Fegefeuers.

Anweisung

Wir, die Göttlichen, folgen der Wahrheit und wenden uns von solchen Neuerungen ab, bekennen und akzeptieren zwei Orte für die Seelen der Toten, das Paradies und die Hölle, für die Gerechten und Sünder, wie uns die Heilige Schrift lehrt. Einen dritten Platz, ein Fegefeuer, akzeptieren wir auf keinen Fall, denn weder die Heilige Schrift noch die Heiligen Väter haben uns etwas derartiges gelehrt. Wir glauben jedoch, dass diese beiden Orte viele Aufenthaltsorte haben.... Keiner der Lehrer der Kirche hat ein solches Fegefeuer überliefert oder gelehrt, aber sie alle sprechen von einem einzigen Ort der Bestrafung, von einem einzigen Ort der Bestrafung, von Hadern, so wie sie über einen leuchtenden und hellen Ort, das Paradies, lehren. Aber sowohl die Seelen der Heiligen als auch die der Gerechten gehen unbestreitbar ins Paradies, und die der Sünder gehen zu den Hadern, von denen die Profanen und die, die unverzeihlich gesündigt haben, für immer bestraft werden, und die, die verzeihlich und gemäßigt beleidigt haben, hoffen, durch die unaussprechliche Barmherzigkeit Gottes Freiheit zu erlangen. Denn im Namen solcher Seelen, also der gemäßigt und verzeihlich Sündigen, gibt es in der Kirche Gebete, Bittgebete, Liturgien sowie Gedenkveranstaltungen und Almosen, damit diese Seelen Gnade und Trost empfangen können. Wenn die Kirche also für die Seelen derer betet, die schlafen, hoffen wir, dass sie von Gott getröstet werden, aber nicht durch Feuer und Fegefeuer, sondern durch die göttliche Liebe zur Menschheit, wodurch die unendliche Güte Gottes sichtbar wird.

Konstantinopel (1755)

Pan-orthodoxer Rat

Ökumenischer Rat 1755 CE, Konstantinopel

Summary

Date	1755
Aufgerufen von	Ökumenischer Patriarch Cyril V.
Unter dem Vorsitz von	Ökumenischer Patriarch Cyril V.
Anwesenheit	Patriarchen Matthäus von Alexandria und Parthenius von Jerusalem, sowie mehrere Bischöfe, die die orthodoxen Patriarchate repräsentieren.
Themenschwerpunkte	Dekret, dass westliche Konvertiten bei ihrer Aufnahme in die orthodoxe Kirche getauft werden müssen. Dieser Rat verurteilt und verunglimpft auch jeden, der es wagt, den Kalender zu ändern.
Dokumente & Erklärungen	

Hintergrund

Einberufung zur Taufe. Dekrete, dass alle Westler – Lateiner oder Protestanten – ungültige Sakramente hatten und nur durch die Taufe in die orthodoxe Kirche aufgenommen werden sollten.

Konstantinopel (1819)

Rat 1819 CE, Konstantinopel

Summary

Date	1819
Aufgerufen von	Patriarch St. Gregor V.
Unter dem Vorsitz von	Patriarch St. Gregor V.
Anwesenheit	
Themenschwerpunkte	unterstützt die Lehren der Kollyvaden (Verbot der sonntäglichen Gedenkfeiern für die Verstorbenen, Empfehlung häufiger Kommunion und Beobachtung der empirischen Erfahrung des Zögerns, unabhängig von metaphysischen Spekulationen und Rationalismus).
Dokumente & Erklärungen	

Hintergrund

Unterstützte die Lehre der Kollyvades-Mönche (häufige Kommunion, die empirische Erfahrung des Zögerns gegen metaphysische Spekulationen und Rationalismus, etc.

Konstantinopel (1872)

Rat 1872 CE, Konstantinopel

Summary

Datum	1872
Aufgerufen von	Ökumenischer Patriarch Anthimus VI.
Unter dem Vorsitz von	Ökumenischer Patriarch Anthimus VI.
Anwesenheit	Patriarchen Sophronius IV. von Alexandria und Procopius II. von Jerusalem und mehrere Bischöfe
Themenschwerpunkte	den Phyletismus zu verurteilen (ethnozentrischer Glaube, dass orthodoxe Christen an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit in getrennte Exarchate aufgeteilt werden sollten, die auf der Ethnizität beruhen), und das bulgarische Schisma wird verurteilt.
Dokumente & Erklärungen	

Hintergrund

Einberufung zum Thema Phyletismus. Verurteilter Phyletismus, die Ketzerei, dass die Organisation der Kirche entlang rassischer (ethnischer) Linien im selben geographischen Gebiet erfolgen sollte. Das bulgarische Schisma wird verurteilt. Die Beschlüsse dieses Rates werden später von den anderen orthodoxen Ortskirchen angenommen.

Konstantinopel (1923)

nterorthodoxer Kongress

Rat 1923 CE, Konstantinopel

Summary

Date	1923
Aufgerufen von	Ökumenischer Patriarch Meletios IV (Metaxakes)
Unter dem Vorsitz von	D
Anwesenheit	Die Kirchen Serbiens, Rumäniens, Griechenlands und Zyperns sind anwesend. Die Kirchen von Alexandria, Antiochia und Jerusalem waren zwar eingeladen, aber nicht anwesend. Die Kirche von Bulgarien wurde nicht eingeladen.
Themenschwerpunkte	Die Kirchen von Konstantinopel, Alexandria, Antiochia, Griechenland, Zypern, Rumänien, Polen und Zypern stimmen dem neuen überarbeiteten Julianischen Kalender zu. Die Kirchen von Jerusalem, Russland und Serbien sowie die Klöster auf dem Berg Athos weigern sich, sich zu ändern (bis heute).
Dokumente & Erklärungen	D

Hintergrund

Autorisierte Ortsgemeinden, den Revidierten Julianischen Kalender zu verwenden und dabei das traditionelle Paschalion beizubehalten.